

evangelisch leben



Gemeindebrief
Matthäuskirche

Evangelische
Pfarrgemeinde
A. B. u. H. B.
Salzburg
Matthäuskirche
4/2016
Oktober/November

Thema: Hoffnung



Trotzdem hoffen



**Christian
Fliegenschnee**
Pfarrer

Was kann man alles hoffen?

- *Dass man etwas geschenkt bekommt (was Süßes, Spielzeug, Handy, Moped, Blumen ...)*
- *Dass die eigenen Bemühungen zum Erfolg führen (Be- und Erziehung, Karriere),*
- *Manche PatientInnen hoffen, dass ihr Leben nicht mehr lang dauert, andere, dass es noch möglichst lang dauert.*

Es gibt Situationen, wo man nichts beitragen kann, weil man entweder schon versagt hat, oder weil es schlicht außerhalb der eigenen Möglichkeiten liegt. Aber es gibt eine Hoffnung, die trotzdem bleibt, die sich nicht um Prognosen und Wahrscheinlichkeiten kümmert. Und das ist das Wesen der Hoffnung, dass sie sich gegen mein eigenes Wissen, Berechnen, Fürchten stellen kann. Z. B.: Ich weiß, ich werde sterben, aber

ich **hoffe**, Gott wird mich über den Tod hinaus erhalten.

Manche nennen solche Hoffnung vielleicht „unbegründet“, manche vielleicht sogar pure Dummheit. Aber immer wieder hören wir auch, dass diese Bezogenheit auf etwas jenseits von unserem Hier und Jetzt auch das Hier und Jetzt verändert: Menschen können besser mit der Diagnose von einer unheilbaren Krankheit umgehen, wenn Sie hoffnungsvoll sind, als wenn sie verzweifelt oder schicksalsergeben sind. Oder: Viktor Frankl berichtet in seinem Buch „Trotzdem Ja zum Leben sagen“, dass diejenigen KZ-Häftlinge starben, die ihre Hoffnung aufgegeben hatten, oder, die keine Pläne und Visionen für eine Zeit nach dem KZ (mehr) hatten.

Woher nehm ich eine solche Hoffnung? Wie kriege ich sie? Paulus schreibt in Römer 5,2 ff: *Durch Jesus Christus haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.* Reformation der Kirche heißt, sich immer wieder auf Jesus Christus zurückzubedenken.

Aber Paulus schreibt, dass er durch die Hoffnung auch ein Ja zu seinem – wenig erfreulichen – Hier und Jetzt bekommt: *Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden.*

Rühmen Sie sich für Ihre Bedrängnisse? Rühmen Sie sich für die Hoffnung, die über Ihre Bedrängnis hinausweist?

Verbunden in dieser Hoffnung grüßt Sie Ihr

Pfr. Christian Fliegenschnee

Liebe Leserinnen und Leser!

Roland Mayrhofer
Kurator

Außer Spesen nichts gewesen??? So möchte ich das nicht beurteilen. Die Gemeindevahl hat gezeigt, dass viele Gemeindemitglieder Interesse an der Entwicklung unserer Gemeinde haben. Dies beweist die hohe Anzahl der Gottesdienstbesucher bei den Vorstellungsgottesdiensten. Mein erster Gedanke war nach der Wahl „wieder ein Jahr ohne 2. Pfarrer“ – wie wird das gehen! Unser Lehrvikar Otfried Kohlus wird auch nicht mehr da sein. Unser Presbyterium diskutierte darüber ausführlich, jedoch war keine Lösung in Sicht. Nächstes Jahr wird neuerlich eine Ausschreibung der vakanten Stelle erfolgen.

Die positive Nachricht ist: Christian Fliegenschnee, der ehemalige Pfarrer in der Matthäuskirche und derzeitige Krankenhausseelsorger des Salzburger Gemeindeverbandes, wird uns helfen. Nach Gesprächen mit Christian Fliegenschnee, dem Superintendenten und Pfarrer Michael Welther, wurde folgende Lösung gefunden: Michael Welther und Christian Fliegenschnee teilen sich die Administration der Pfarrstelle. Dadurch ist Michael Welther entlastet und Christian Fliegenschnee wird bei uns Gottesdienste halten, ist Mitglied in der Gemeindevertretung und im Presbyterium und in alle Entwicklungen der Gemeinde eingebunden. Pfarramtskandidat Otfried Kohlus wird die Gemeinde in Marchtrenk bei Wels übernehmen.

Vielen Dank lieber Otfried, für dein Engagement. Ich wünsche dir Gottes Segen für deinen zukünftigen Lebensweg.

Die Kandidaten der Gemeindevahl verändern sich wie folgt: Pfarrerin Petra Grünfelder hat die Jugendpfarrstelle für Österreich in Wien übernommen.

Pfarrer Stephan Strohrigel behält weiterhin die 20% Pfarrstelle der Hochschulseelsorge und zusätzlich für ein Jahr die neue 50% Pfarrstelle der Krankenhaus- und Gefangenenseelsorge des Gemeindeverbandes der drei Salzburger Gemeinden. Auch wurde er vom Superintendenten als Administrator der Pfarrgemeinde Bischofs-hofen bestellt.

Ihr/Euer
Roland Mayrhofer

Das Leben besteht nicht nur aus glücklichen Momenten und ebenen Straßen



In ein persönliches Notfallpaket für schwierige Zeiten gehört die Hoffnung unabdingbar hinein. Sie dient als Überbrückungsmechanismus, wenn das Alte geht und das Neue sich noch nicht gestaltet.

Die Hoffnung erblüht auf der Basis des Vertrauens. Hoffnung und Vertrauen gehören untrennbar zusammen. Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten, Vertrauen in die Hilfe von Anderen, wenn man selbst nicht mehr weiterweiß und besonders Vertrauen in die Welt geben uns die Gewissheit, dass unsere Hoffnung in die Zukunft begründet ist. Das Vertrauen, gerade wenn es um mich und Andere geht, nährt sich oft aus realen Erfahrungen mit unseren Mitmenschen, während die Hoffnung darüber hinausreicht, die Zukunft abdeckt. Mit Kindern kommt dieser Aspekt der Hoffnung zum Tragen.

Viele werden jetzt denken: Vertrauen in

die Welt ist in der heutigen Zeit unmöglich. Allerdings kommt es immer drauf an, was ich unter Vertrauen verstehe. Für mich ist das Vertrauen in die Welt ein Wissen um die Gesetzmäßigkeiten des Universums, um die Kontinuität. Die Gewissheit, dass es immer weitergeht, ganz egal was gerade passiert. Da sprechen wir noch nicht darüber, ob es individuell gut weitergeht – manchmal genügt einfach das Wissen, dass die Welt sich immer weiterdreht und das alles vorübergeht. Yin und Yang; alles wandelt sich in sein Gegenteil. Das Sahnehäubchen wäre dann der Glaube. Ganz egal, an was ich glaube, wenn dieser Glaube ein Wissen um etwas mir Übergeordnetes, oder besser, ein Bewusstsein um die Begrenztheit meiner eigenen Person bzw. des Menschlichen schlechthin beinhaltet, das Vertrauen in die Existenz von etwas ganz Anderem/Gegensätzlichen einschließt, habe ich diese Pforte geöffnet. C.G. Jung nennt das die Integration der Gegensätze, als Reifungsschritt in der menschlichen Entwicklung.

Natürlich hat dieser Glaube wie wir ihn schätzen, eine Richtung – nämlich es geht um das Vertrauen in positive Entwicklungen. Obwohl das nicht immer zutrifft, wenn man es aufs Individuum umlegt, erleichtert das die Sache – das Leben – ungemein. Wenn wir immer das Negativste annehmen, erschöpfen wir unsere Kräfte schon im Vorfeld, und sind nicht gewappnet, wenn es wirklich mal hart auf hart kommt. Zur Bewältigung von Schwierigkeiten braucht es Energie. Die kann man durch Vertrauen auf

positive Entwicklungen kultivieren. Übergeordnet wäre dies, wie bereits oben erwähnt, das Wissen um den Ausgleich und die Kontinuität aller Lebensprozesse. Dinge werden und vergehen. Nichts bleibt. Erstarrung ist gleichzusetzen mit Tod. Lebensprozesse sind Veränderungsprozesse. Hält z.B. der Baum seine Früchte fest, wenn sie reif sind, wird er das Jahr darauf keine neuen bekommen. So kann sich etwas durchaus in meinem Sinne entwickeln, im Verlauf der Zeit.

Aber die Wünsche aller Individuen können niemals zu einem Zeitpunkt Berücksichtigung finden, da Wünsche aus unserem begrenzten Bewusstsein entstehen und eigentlich oft auch gar nicht unserem Besten dienen, nur einem momentanen Impuls entspringen. Vgl. den Wunsch des Süchtigen nach mehr Suchtmittel, das ihn eigentlich zerstört. Das wäre das Chaos. Und wir kennen ja auch Prozesse, die sich augenscheinlich gegen uns richten und wo am Ende sogar was Besseres rauskommt als wir es uns erträumten. Das ist das Wissen um die Begrenztheit unserer eigenen Person und unserer Perspektive – die Hoffnung, dass es jenseits des uns Vorstellbaren und von uns Gewünschten noch eine grüne Insel für uns gibt, die vielleicht sogar noch besser zu uns passt. Im Vater Unser wird dem Rechnung getragen mit dem Satz „Dein Wille geschehe“.

Mag. Caroline Weinlich

Mag. Caroline Weinlich ist klinische- und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin und Traumatherapeutin in freier Praxis und psychologische Leiterin der SUCHT-HILFE KLINIK SALZBURG. Psychologische Hilfe gibt es auch auf www.kuratorium-psychische-gesundheit.at. Hotline 0664/1008001.

Buchtipp



„Hier fängt alles an, in der kleinen Stadt Eisleben, wo Margarete im Herbst 1483 mit ihrem Mann ankommt. Ihr Bauch ist rund. Am 10. November, kurz vor Mitternacht, wird ihr Sohn geboren.“ So beginnt die Biographie über Martin Luther. Der Neugeborene bekommt seinen Namen nach dem Heiligen, der einst seinen Mantel mit einem Bettler teilte: Martin. 1934 reist der Prediger einer baptistischen Gemeinde der USA, Mr. King, durch Europa und besucht die Orte der Reformation. Tief beeindruckt von dem, was er über das Wirken des Reformators erfährt, ändert er seinen Namen, und auch den seines Sohnes, in Martin Luther. Dieser Sohn, Martin Luther King, erreichte in Amerika die Aufhebung der Rassentrennung und wurde für sein Engagement mit dem Friedensnobelpreis 1964 ausgezeichnet.

Ein eindrucksvoller Beitrag zum kommenden Jubiläumsjahr der Reformation. Die Autorin verbindet in einem großen Bogen die Lebensgeschichte Martin Luthers mit der des Bürgerrechtlers Martin Luther King.

Géraldine Elschner
MARTIN LUTHER – HIER STEHE ICH ...
minedtion € 15,40 ISBN: 978-3-86566-306-1

Die große und die kleine Hoffnung



Christina Repolust

Meine kleine Hoffnung meldet sich in mir zu Wort, wenn ich einen Parkplatz suche oder mich bei einem Amt in einer Schlange anstelle: Ich hoffe, dass ich finde, was ich suche und bekomme, was ich will. Das ist Zutrauen in mich und die anderen und beim Parkplatz? Na, Hoffnung halt! So hoffe ich mich durch meinen Alltag, zu lächeln ist ein Zeichen, dass ich noch hoffe, dass ich gar nicht aufhören will, meine kleine Hoffnung zu pflegen. Die große Hoffnung ist die auf Frieden und davor auf Einsicht von uns Menschen. Es war und ist meine Hoffnung, dass wir immer mehr erkennen, dass wir nur dann ein gutes Leben führen können, wenn wir zu teilen beginnen. Und damit meine ich nicht die, die ohnehin immer teilen, wahrscheinlich schon als 7-Jährige ihre Jause geteilt haben und jetzt halt ihr Auto und ihre Wohnung oder ihre Zeit, wenn sie in Flüchtlingsheimen Deutsch unterrichten.

Das sind die wirklichen HeldInnen, die tun und hoffen: Während das Weltgeschehen um sich selber kreist, vermitteln diese Menschen Grammatik, Wortschatz und eine große Portion Freude an der neuen Sprache. Die Hoffnung heißt es und „ich hoffe, dass“ oder „ich hoffe auf“: Ich hoffe mich ist falsch, obwohl ich mich etwas fitter hoffe, als hoffe, dass ich beim Lesen ein wenig fitter werde oder beim Schreiben. Das ist die aberwitzige kleine Hoffnung, die ganz fest glaubt, dass sie sich einfach von selbst erfüllt: Einen Roman ausgelesen und so fit wie ein Extrembergsteiger oder eine Marathonläuferin, na ja, eine Halbmarathonläuferin. Wie häufig darf meine kleine Hoffnung mir Lebensfreude und Zuversicht schenken? Dreimal täglich, zweimal in der Stunde oder nur am Abend vorm Einschlafen. Zu hoffen ist manchmal die Grundlage des Tuns, ich hoffe, dass meine Deutsch als Zweitsprachen-Kurse den TeilnehmerInnen Freude an der Sprache schenken: Sprachwitz und Sprachspiel steht bei mir gleichberechtigt neben der Grammatik. Also kopiere ich hoffend meine Unterlagen und male korrekte Aussagesätze an die Tafel, die mittlerweile nicht mehr grün ist und außerdem auch noch anders heißt. Ohne Hoffnung auf ein gutes Leben hätte ich beispielsweise wohl nie meine Heimatstadt, Lienz in Osttirol, verlassen: Ich hatte die Vision, in Salzburg könnte ich mehr für mein Leben lernen und die Welt wäre hier weiter. Also setze ich Hoffnungen in mich, wohin genau, das weiß ich nicht, ich denke mehr in

den Kopf als in die Beine, sonst wäre ich ja auch fitter. Hoffnungen in ein Vorhaben setzen bzw. in einen Menschen: Man traut dem Vorhaben Gelingen zu und dem Menschen, dass er einen nicht enttäuscht. Gibt es die letzte Hoffnung? Und ist die dann groß oder klein, besteht die letzte Hoffnung noch in mir selber oder in etwas ganz anderes. Man sagt auch, mir werde Hoffnung geschenkt, außerdem gibt es die Abfolge von glauben, hoffen und lieben. Wenn meine Liebe schrumpfen würde, sich einsperren würde, kleinmütig und garstig würde, dann müsste ich alles auf meine Hoffnung setzen und mich nicht enthoffen lassen. Danke, ich weiß, das heißt enttäuschen: Aber wie wäre es, wenn wir neue Worte suchten für unseren Sprachalltag. Unverhofft kommt oft, unerhofft kommt noch öfter, und welche Mannschaft war die Hoffnung bei der Europameisterschaft? HoffnungsträgerInnen tragen Hoffnung: vor sich her, im Herzen, in den Händen, im Kopf oder auf dem Rücken. Und manche dieser HoffnungsträgerInnen sind dann einfach wieder weg, weggetragen, weggeschimpft, zu wenig gelobt und zu wenig bestärkt: Man hat doch etwas in ihnen gesehen, hat man sich geirrt. Meine große und meine kleine Hoffnung reden am Abend miteinander, die kleine schaut gut auf meine große Hoffnung und die große Hoffnung lobt und stärkt die Kleine: Lass sie nur machen, heute hat sie noch beim Einschlafen gelächelt. Die enttäuschten Hoffnungen laden sich wieder auf, die große und die kleine Hoffnung schicken denen manchmal Ansichtskarten aus dem Leben. Und jetzt habe ich meinen Parkplatz gefunden!

Christina Repolust

Buchtipp



Es sind die kleinen Begebenheiten, die schlussendlich die große Geschichte ausmachen. Salzburger Schicksalsorte schildert Begebenheiten aus der Geschichte Salzburgs, die in dieser Form kaum Eingang in die großen Annalen der Historie gefunden hätten. Es sind Schlaglichter auf Orte, Jahre und Stunden des Schicksals, die in den Salzburger Nachrichten von 2011 bis 2014 in loser Folge zu lesen waren – von der Entstehung großer Salzburger Bauwerke (Almkanal, Kraftwerke Kaprun, Großglockner Hochalpenstraße), bis zu heute vergessenen Stollen im Imberg oder in Hallein. Wir nehmen teil an den Schicksalen während der Franzosenkriege und im Zweiten Weltkrieg, erfahren über das Los der Kriegsgefangenen in Salzburg und deren Kinder und lernen die Bürmooser Glasbläser und die streitbaren Tabakarbeiterinnen in Hallein kennen. Alpenpässe, Schmuggelrouten, Carl Zuckmayers Mühle und die Trapp-Villa – so vielschichtig diese Geschichten sind, so spannend und berührend sind sie geschrieben.

Barbara Brunner (Hrsg.)
Salzburger Schicksalsorte
 € 19,95, Anton Pustet Verlag
 ISBN 978-3-7025-0834-0

Ein Quiz zu Luthers Leben und Wirken

- Der Geburtsort Martin Luthers ist:
 - Eisenstadt
 - Eistod
 - Eisleben
 - Eisenach
- Aus der Schulzeit in Mansfeld erinnert sich Luther an
 - die vielen Schläge
 - die frommen Mönche
 - die Hausübungen
 - die frechen Mitschüler
- Hans Luther wollte, dass sein Sohn in Erfurt dieses Fach studiert
 - Theologie
 - Jura
 - Astrologie
 - Medizin
- Luther tritt ein in das Kloster der
 - Dominikaner
 - Franziskaner
 - Augustiner Eremiten
 - Zisterzienser
- Dieses Ereignis verändert im Jahre 1505 Luthers Leben
 - der erste Kuss
 - eine vermastete Prüfung
 - ein Blitzschlag
 - eine Verletzung
- Aufgewachsen ist Luther in der Stadt
 - Eisleben
 - Mansfeld
 - Weibsfeld
 - Magdeburg
- Weil er um sein Leben fürchtet, verspricht Luther: „Heilige Barbara, ich werde ...“
 - Mönch
 - Priester
 - Missionar
 - Arzt
- Beichtvater und Förderer des jungen Luther im Kloster ist
 - Johann von Staupitz
 - Johannes der Täufer
 - Johann Sebastian Bach
 - Johann von der Lausitz
- Die 95 Thesen richtet Luther gegen
 - den Papstgehorsam
 - den Fegefeuer glauben
 - die Heiligenverehrung
 - den Ablassverkauf

Lösungen bitte einsenden an Evang.
Pfarrgemeinde Salzburg Matthäuskirche,
Martin-Luther-Platz 1, 5020 Salzburg,
oder per Mail an:
office@matthaeuskirche.at.
Unter allen Einsendern verlosen wir eine
DVD vom Luther-Film.



Liebe Kirchengemeinde!

Als künftige Lektorin Ihrer Gemeinde möchte ich mich vorstellen:

Ich bin in Berlin geboren und habe 25 Jahre diese wundervolle Stadt genossen. Nach einem Jahr Zwischenstopp in München haben mein Mann, unsere zwei Kinder und ich in Salzburg unser zu Hause gefunden.

Das Wort Kirche bedeutet Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, die die Sorgen und Freuden miteinander teilen, die sich gegenseitig unterstützen und zusammengehören. Es bedeutet aber auch Raum zu geben für konstruktive Kritik, für Auseinandersetzungen mit Andersdenkenden, aktuelle Themen zu diskutieren. Und es bedeutet, sich einzusetzen für Schwache und Hilfsbedürftige. Das ist mein Verständnis von gelebter Kirche und aktiver Gemeinschaft. Ich freue mich, diese Werte und Vorstellungen mit Ihnen leben zu dürfen und Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit persönlich kennen zu lernen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben eine friedliche Zeit und Gottes Segen,

Ihre Rafaela Janta-Beyer



Liebe Kirchengemeinde!

Eigentlich war es nicht in meiner Lebensplanung vorgesehen, dass ich Lektor werde. Aber im Mai 2014 bekam ich einen klaren Auftrag des Herrn, der da lautet „junge Schafe zur Herde zurückzubringen“. Diesen Auftrag möchte ich als Lektor durch Gottes Wort, mit allen seinen Ecken und Kanten erfüllen. *Peter Pokorny*

Peter Pokorny wurde 1964 in Bad Gastein geboren. Im Oktober 1982 rückte er zum Bundesheer ein. 1989 maturierte er am Schulbataillon an der Theresianischen Militärakademie und trat in die Offizierslaufbahn über. In den folgenden Jahren absolvierte er mehrere Auslandseinsätze, die ihn nach Syrien, Israel, Bosnien-Herzegowina, den Tscha, die Zentralafrikanische Republik und in das Kosovo führten. Heute arbeitet er an Planungen und Projekten im Bereich der operativen und strategischen Logistik.

Privat ist er zum zweiten Mal verheiratet und Vater von vier Kindern. Seit Anfang 2015 ist er Pfarrgemeinderat in unserer Gemeinde. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Jugendarbeit.

Matthäuskirche Taxham

Abendgottesdienst: Jeden Freitag um 19:00 Uhr mit Abendmahl

Oktober

02.	10:00*	Pfr. Michael Welther Pfr. Christian Fliegenschnee	Erntedank-Familiengottesdienst und Gemeindefest
09.	10:00*	Pfr. Christian Fliegenschnee	
16.	10:00*	Pfr. Stephan Strohriegel	
21.	19:00	Pfr. Michael Welther und Susanne Kreuzberger- Zippenfenig	Jugendgottesdienst
23.	10:00*	Lekt. Ingrid Eckerl	
30.	10:00*	Pfr. Christian Fliegenschnee	
31.	10:00*	Superintendent Mag. O. Dantine	

November

06.	10:00*	Pfr. Michael Welther	Familiengottesdienst
11.	19:00	Ökumen. Pfarrerteam	Ökumen. Gottesdienst in St. Vitalis
13.	10:00*	Pfr. Christian Fliegenschnee	
20.	10:00*	Lektorin Ingrid Eckerl	Ewigkeitssonntag mit Totengedenken
27.	10:00	Pfr. Michael Welther Past. Ass. Schobesberger	Ökumen. Familiengottesdienst in der Matthäuskirche

Kapelle Seniorenwohnheim Wals

23.10.	10:00*	Pfr. Michael Welther	
27.11.	10:00*	Pfr. Stephan Strohriegel	

Kapelle Seniorenwohnheim Lieferung

13.10.	15:00*	Lektorin Ingrid Eckerl	
24.11.	15:00*	Lektorin Ingrid Eckerl	

Kapelle Seniorenheim Taxham

28.10.	15:00*	Pfr. Michael Welther	
18.11.	15:00*	Lektorin Ingrid Eckerl	

(* mit Abendmahl)

Herzliche Einladung zum Reformationsball

10. Februar 2017 in der Wiener Hofburg
Motto „Die Reformation tanzt“.

Ehrenschutz: Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Bischof Dr. Michael Bünker

Zum Auftakt des Reformationsjubiläums bitten die drei Evangelischen Kirchen in Österreich europaweit zum Tanz. Unser „Reformationsball“ bietet alles, was zu einem typischen Wiener Ball gehört. Für gute Stimmung ist mit einem Tanzorchester, DJ

und Taxitänzern, mit Donauwalzer und Mitternachtsquadrille gesorgt. Für Gäste, die auf dem Tanzparkett etwas aus der Übung sind, gibt es am Vorabend und am Freitagnachmittag – unmittelbar vor dem Ball – Crash-Tanzkurse.

Eintrittskarten können per Mail bei Frau Kloiber bestellt werden.

Fragen beantwortet die Organisatorin des Balls, Dagmar Kloiber-Böhme – Bischofssekretariat, d.kloiber-boehme@evang.at.

Der Salzburg

Frau Ingrid Eckerl hat am Treffen des deutschen „Salzburger Verein“ vom 16.–19. 6. 2016 in Goldegg teilgenommen und berichtet darüber:

Das Treffen mit ca. 170 Personen aus ganz Deutschland begann mit einem ökumenischen Gottesdienst, gehalten von Dechant Dürlinger und Dr. Ingrid Mohr (evang. Lektorin). Nach der Einstimmung auf dem Friedhof zogen alle in die Kirche ein. Ein Segnungsteil war der Abschluss des Gottesdienstes. Im Festsaal begrüßte zunächst der Präsident des Salzburger Vereins, Herr Jürgen Schroeter alle Gäste und übergab das Wort an den Bürgermeister von Goldegg. Dieser nahm Bezug zur Ausstellung im Schloss und kam auf die dunkle Zeit der Vertreibung der Protestanten in den Jahren 1731/1732 zu sprechen, seine Vorfahren waren auch betroffen.

Landesrat Mayer sprach in Vertretung des Landeshauptmanns, er war früher Bürgermeister in Goldegg, auch seine Vorfahren waren betroffen. Er verwies auf das Jubiläum Salzburgs und übergab die Jubiläumsschrift an den Präsidenten, dieser bedankte sich bei der Gemeinde Goldegg mit einem Bild eines Emigranten, der mit über 80 Jahren seine Heimat verlassen musste. Dieses Bild wird im Museum in Goldegg seinen Platz finden.

Auch ich hatte Gelegenheit Grußworte des Salzlandes zu überbringen und überreichte sowohl an den Präsidenten Schroeter, wie auch an das Vorstandsmitglied der Landesgruppe Niedersachsen-Hannover, Bernd Fritzenwalder, das Kochbuch unserer Diözese „So is(s)t Kirche“, das mit großer Freude angenommen wurde. Der Salzbund erhielt die Erinnerungsmedaille mit der Kirche von Gumbinnen. Es war ein sehr verbindendes, gutes Miteinander und bleibt in guter Erinnerung.



Die BACHSCHMIEDE

KULTUR | MUSEUM | KUNST

Die Bachschmiede in Wals-Siezenheim - www.diebachschmiede.at



Stehaufmandln

„Wia ma san so san ma“ - Musikkabarett

**Freitag,
21. Oktober 2016**
Beginn: 19:30 Uhr

Die Stehaufmandln - heute eine Selbstverständlichkeit, eine Garantie für einen lustigen und unterhaltsamen Abend für alle Generationen.

Sie sind gute Beobachter, Rudi Kanda und Peter Peters, und erkennen auch in Dingen des Alltags die Groteske und humorvolle Seite. Ob sie mitlachen können, müssen sie selbst herausfinden – wäre interessant, denn fast alle können nicht anders.

Eine alte Volksweisheit sagt „Lachen is' gsund“, also halten wir uns daran. Wir müssen durchs Leben - so oder so !



Luise Kinseher

„RUHE BEWAHREN“ - Kabarett

**Mittwoch,
26. Oktober 2016**
Beginn: 19:30 Uhr

Die To-do-Liste für heute: Publikum unterhalten, saumäßig lustig sein, Klimawandel aufhalten, Mama anrufen, Klopapier kaufen, neuen, passenden Mann finden, fürs Alter vorsorgen! Und das alles: SOFORT! Da hilft nur eins: Ruhe bewahren! Durchatmen! Prioritäten setzen! „Klopapier kaufen“ wird gestrichen, es ist eh' schon nach Ladenschluss. Ruhe bewahren! Aussitzen! Abtropfen lassen!

Die Zeit läuft davon, der Vorhang hebt sich schon. Als erstes: Publikum unterhalten! Passt scho! Luise Kinseher ist auch bekannt als „Mama Bavaria“ beim Singspiel am Nockherberg.



Stephan Zinner

„Wilde Zeiten“ - Kabarett

**Samstag,
12. Nov. 2016**
Beginn: 19:30 Uhr

Eigenartige Dinge geschehen. Der Sohn, dem der Appetit sichtlich vergangen war, sprach leise: „Der ist aber mutig“, als ein nicht mehr ganz austrainierter Herr, in den Isarauen aus der Hecke sprang, sich ohne Vorwarnung die Klamotten vom Leib riss und breitbeinig nur einen halben Meter von der brotzeitenden Familie entfernt in den Kies legte. Dann hörten sie den Mann mit kehliger Stimme flüstern: „Hier is fei für Nackte!“ und dann kratzte er sich, dass es einem Angst wurde. Seit 2004 verkörpert Zinner den bayrischen Staatsminister Markus Söder beim Singspiel am Nockherberg.



Queen of Piano

„Tastenspiele“ - Musikkabarett

**Samstag,
10. Dez. 2016**
Beginn: 19:30 Uhr

Mit der Mischung aus rasanter Spieltechnik, akrobatischen Fähigkeiten und kabarettistischem Talent schaffen Jennifer Rüh und Anne Folger ein einzigartiges Gesamtkunstwerk auf zwei Ebenen: eine brillante Verbindung aus Musik und Humor sowie einen furiosen Grenzgang zwischen Klassik und Pop an zwei Flügeln.

Spitzzüngig schießen sie sich gegenseitig Dialoge zu und bringen mit Selbstironie und Wortwitz ihr Publikum zum Lachen. Da ist es nicht verwunderlich, wenn der Trauermarsch als fetzige Partyversion erklingt oder die allgemeine Sparmentalität anhand des Türkischen Marsches von Mozart ironisch demonstriert wird.

Kartenreservierungen & Infos:

Die Bachschmiede GesmbH, Jakob-Lechner-Weg 2-4
A-5071 Wals-Siezenheim, office@diebachschmiede.at
Tel. +43 (0) 662 - 85 53 29 - **Sonn- u. Feiertage auf Anfrage oder im Internet ersichtlich!**

Öffnungszeiten Museum & Ticketverkauf:

Mo. u. Di. 9-12 Uhr, Do. 14-19 Uhr, Fr. u. Sa. 14-17 Uhr
BITTE BEACHTEN SIE IHRE ABHOLFRIST!
Karten sind immer nur 14 Tage lang reserviert!
Danach verfallen diese wieder!

Geänderte Öffnungszeiten in den Sommerferien! **Donnerstag 14:00 - 17:00 Uhr**

Herzliche Einladung zum Frauenfrühstück



Samstag, 1. Oktober 2016: *Juchitán, Mexikos* *Stadt der Frauen*

Ungewöhnliche Frauen in farbenprächtigen Bildern mit Renate Fuchs-Haberl, Referentin für Moderne Matriarchatsforschung, Nußdorf am Haunsberg

Weltweit gibt es bis heute gelebte, matriachale Gesellschaften. Juchitán, die Stadt der Frauen in Mexiko, ist eine davon. Diese frauenzentrierte Kultur ist geprägt von einem Wertesystem und einer ökonomischen Struktur, die auf dem sozialen Miteinander beruhen. Angesehen ist nicht wer viel hat, sondern wer viel gibt. Anhand eines Dokumentarfilms über die Zapotekinnen, mit kraftvollen und farbenprächtigen Bildern, erläutert die Referentin die Be-

sonderheiten der matriachalen Gesellschaftsstruktur.

Samstag, 4. November 2016: *Vom guten Leben – Forschung und Wissenschaft treffen Wissen und Weisheit*

mit Mag. DI Sigrid Grünberger, Unternehmensberaterin, Trainerin, Coach, Soziologin, Raumplanerin, Golling

Immer mehr lassen wir uns von unserer selbst geschaffenen „Schneller-Höher-Weiter“ Welt vereinnahmen und laufen eifrig im Hamsterrad mit - mit dem Ziel, ein gutes Leben zu führen.

Doch was ist das eigentlich, das „gute Leben“? Und was brauchen wir dazu wirklich? Erkenntnisse aus Nachhaltig-

keits- und Lebensqualitätsforschung, Mentaltraining, Positiver Psychologie und Achtsamkeitslehre werden in diesem Vortrag in einfache Sprache verpackt. Wirksame Impulse und ein bunter Blumenstrauß an Möglichkeiten für die Gestaltung des ganz persönlichen guten Lebens werden vermittelt.

Organisatorisches:

Bitte um Anmeldung unter 0662/429553 oder per E-Mail an office@matthaeuskirche.at Beitrag: € 5,- pro Person inkl. Buffetfrühstück

Ihr Frauenfrühstücksteam
Gabriele Fierlinger, Evelyn Haag, Claudia Klotz und Doris Welther

Evangelisch und katholisch auf dem Weg zum Reformationsgedenken 2017

mit Pfr. Michael Welther und Pfr. Johann Schwaighofer (r.k. Pfarre Wals)

2017 jährt sich die Reformation mit dem Thesenanschlag Martin Luthers zum 500. Mal. Was wissen über die Person Luthers und die kirchlichen Umstände seiner Zeit? Welches waren seine Beweggründe, welches die Folgen seines Wirkens?

Was damals zu einer tiefen Trennung führte, soll heute Anlass für eine Neubesinnung sein:

Wir kommen am angemessensten vom Konflikt zur Gemeinschaft, wenn wir das

Evangelium von Jesus Christus in den Mittelpunkt stellen und mit einem selbstkritischen Blick den Weg zur Umkehr und Heilung gehen. Dies gemeinsam zu tun, ist der beste Beitrag zur Wiederherstellung der christlichen Einheit und Sinn dieser Veranstaltung.

Termine:

15. November 2016 um 19.30 Uhr
in der r.k. Pfarre in Wals

24. November 2016 um 19.30 Uhr
in unserem Gemeindesaal in Salzburg-Taxham

FLOHMARKT

mit großem Büchermarkt

Evang. Pfarrgemeinde Salzburg Matthäuskirche, Martin Lutherplatz 1

Abgabe:

Freitag, 07.10.2016 ab 14:00 Uhr

Verkauf:

Samstag, 08.10.2016 von 09:00 – 16:00 Uhr

Sonntag, 09.10.2016 von 10:00 – 13:00 Uhr

Wir ersuchen um gut erhaltene Sachspenden (keine Möbel und keine Ski)

Info: Pfarrer Michael Welther, 0699/18 87 75 62

J-motion Sommercamp in Salzburg



Nach Anmeldung und Zeltaufbau und einem leckeren Abendessen heizte schon am Freitagabend „Scheibbsta und die Buben“ den Zeltplatz mit (teilweise improvisierten) Liedern auf. Am Samstag schien vormittags zum Glück die Sonne, sodass die Wasserspiele und ein Besuch im Freibad nebenan möglich waren. Nach einer köstlichen Grillerei setzte allerdings der Dauerregen ein. Die Workshops fanden trotzdem statt. Einige interessante Ergebnisse der Workshops konnten noch am selben Abend präsentiert werden, z.B. einige Poetry-Slam-Texte. Andere trugen sie erst am nächsten Tag beim PickGod vor. Der PickGod sollte eine Mischung aus Picknick und Gottesdienst sein (ähnlich dem letztjährigen „Gottesbrunch“), wurde aber aufgrund nasser Wiese im Zelt abgehalten. Er bildete auch, abgesehen vom Aufräumen und dem Zeltabbau, den Abschluss des Sommercamps. Wir sagen zum diesjährigen j-motion: nass aber lustig.

Laura und Aaron

Big 5 (five) ist das Gremium der über-regionalen Zusammenarbeit der Jugend aus den 5 Pfarrgemeinden: Christuskirche, Matthäuskirche, Auferstehungskirche, Nördl. Flachgau und Hallein.

Oktober 2016

11.10.2016 19:00 Uhr

Stammtisch 18+

Treffpunkt: Christuskirche

16.10.2016 15:00 Uhr

**Ordination Melanie Dormann,
Christuskirche**

21.10.2016 19:00 Uhr

Jugendgottesdienst Matthäuskirche

November 2016

08.11.2016 19:00 Uhr

Stammtisch 18+

Treffpunkt: Christuskirche

10.11.2016 18:30 Uhr

Big 5-Beirat, Auferstehungskirche



Kinderseite

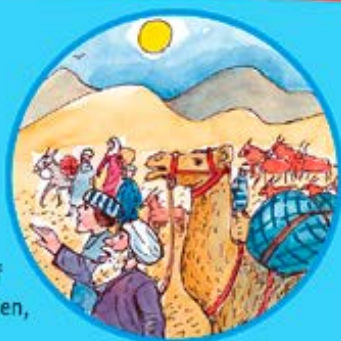
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Abraham zieht in ein neues Land

Auch die Bibel erzählt von Menschen, die ihre Heimat verlassen.

Abraham lebte in Kanaan mit seiner Familie. Als es eines Tages aufhörte zu regnen, verdorrten der Boden, die Felder und die Bäume. Tiere und Menschen hungerten. Es war so schrecklich, dass Abraham und seine Sippe beschlossen, sich auf die Reise ins Ungewisse zu machen.

So wie Abraham nehmen es heute Menschen aus armen Ländern auf sich, die Heimat zu verlassen. Der Hunger treibt sie davon. Sie hoffen, woanders Arbeit zu finden, um ihre Familien zu ernähren.



Entdecken:

Geh mal in einen türkischen oder arabischen Supermarkt. Bist du neugierig? Probier mal: Halloumi-Käse, Okragemüse oder Sesamgebäck!

Mandelmilch selber machen

Weiche ganze, ungeschälte Mandeln über Nacht in einer Tasse mit Wasser ein. Zerkleinere die Mandeln mit 4 Tassen heißem Wasser in einem Mixer. Gieße die Milch durch ein Sieb in eine Schüssel und drücke die Masse dabei gut aus. Würze die Milch noch mit Orangenschale und Honig.

Nachfragen:

Was heißt „Hallo“ in deiner Sprache? Wie sieht es bei dir zu Hause aus? Warum trägt deine Mutter ein Kopftuch?



Einladen:

Turnen, singen, Fußball spielen, basteln – all das machen Kinder anderer Länder genauso gerne wie du. Lade einfach ein Kind aus deiner Umgebung dazu ein. So lernt man sich besser kennen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Konzert der Vitalisspatzen in der Matthäuskirche



„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“

Der Kinder- und Jugendchor Vitalisspatzen wurde 1989 gegründet und ist in der Salzburger Stadtpfarre St. Vitalis beheimatet. Seit dem Gründungsjahr wird diese Chorgemeinschaft von Gisela Bogensperger, einer ausgebildeten Sopranistin, ehrenamtlich geleitet.

Die Spatzen erlernen alle Arten von Liedern, von der Klassik bis zum Volkslied, neuzeitliche Ohrwürmer genauso wie Musicals und geistliche Musik. Singende Kinder sind glückliche Kinder.

Die zahlreichen öffentlichen Auftritte sind der Lohn der Arbeit und stärken das Selbstbewusstsein. Bisherige Höhepunkte: 2 Rundfunkmessen, Mitwirkende bei einem Opernkonzert im großen Saal des Mozarteums, beim Fest der Festspieleröffnung und bei einer internationalen Filmproduktion. Erfolgreiche Aufführungen der Musicals „Mausical 1 und 2“, „Max und Moritz“, „Lilly“, „Der kleine Tag“ und der Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck.

Samstag, den 12.11.2016 um 16 Uhr

Wir trauern um: Emmi Korell, 72
Rainer Lampe, 75
Margarete Grafenstätter, 91

Getauft wurden: Jonas Bauer
Noah Windischhofer
Angelo Zorzi

Getraut wurden: Silvia Klier und Michael Fuchsberger

Wir gratulieren herzlich:

70 Jahre:
Siglinde Federspiel
Margot Fiebiger
Margarete Gugg
Helmut Huber
Brigitte Pöschl
Iris Schmidt

75 Jahre:
Hedwig Aigner
Mag. Dagmar Bacon-
Gehmacher
Manfred Hochhuber
Waltraud Müller
Günter Szentivanyi
Dieter Voith
Thekla Zoll

80 Jahre:
Dipl. Ing. Botho Buttinger
Heide Kohout
Annemarie Lechner
Renate Maislinger
Christa Pahr
Ida Rathgeb
Anna Rosenmayer

85 Jahre:
Ingrid Huber
Dr. Nestor Jaremko
Irene Reisinger
Brigit Stadler
Anne-Marie Wahlberg

90 Jahre:
Friederike Holleis
Johann Starchl

über 90 Jahre:
Sigrun Tretter, 91
Maria Pichler, 91
Ingeborg Schwarz, 91
Helene Reinalter, 92
Edith Jancik, 93
Olga Noll, 94
Maria-Luise Hoflehner, 95

Wir begrüßen: Andrea Dörling
Dipl. Betriebswirt Gunnar Engelhardt mit Familie
Mag.^a (FH) Heidemarie Porkert
Stephanie Umland

Wir sind für Sie da



Michael Welther
Pfarrer
0699/1887 75 62
m.welther@matthaeuskirche.at



Christian Fliegenschnee
Pfarrer
0699/1887 75 16
Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge
c.fliegenschnee@matthaeuskirche.at



Roland Mayrhofer
Kurator
0699/1887 75 59
r.mayrhofer@matthaeuskirche.at



Gabriele Fierlinger
Sekretariat
Mi 09-15 Uhr, Do + Fr 09-12 Uhr
0662/42 95 53 Fax: 42 95 53-4
office@matthaeuskirche.at



Eva Kreuzpointner
Kirchenbeitragstelle
0662/874445-24
Fax 0662/87 44 45-624
kirchenbeitrag@christuskirche.at

Bitte nehmen Sie Kontakt mit Ihrem Pfarrer auf:

Seelsorgerliche Gespräche
Hausbesuche (auch mit Abendmahl)
Taufen und Trauungen
Sterbebegleitungen und Trauergottesdienste

Absender:
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.
Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1

Impressum:
Medieninhaber:
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.
Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1
www.matthaeuskirche.at
Für den Inhalt verantwortlich: M. Welther
DVR-Nr.: 0418056-435

Sie möchten uns finanziell unterstützen?
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. u. H.B.
Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1
Volksbank Salzburg
IBAN: AT44 4501 0000 0410 5532
BIC: VBOEATWWSAL

Sie möchten uns durch Inserate unterstützen?
Kontaktieren Sie uns:
office@matthaeuskirche.at

Gemeindebrief per Email:

Sie möchten den Gemeindebrief zukünftig ausschließlich oder zusätzlich auch per Email erhalten?

Newsticker:

Sie möchten immer aktuell über alle Veranstaltungen informiert werden und sind noch nicht in unserem Verteiler? Melden Sie sich bei uns.

Ihr Beitrag ist gefragt!

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von „Evangelisch Leben“ ist am 2. 11. 2016

www.matthaeuskirche.at

Veranstaltungskalender

01.10	09:00	Frauenfrühstück „Juchitán – Mexikos Stadt der Frauen“
02.10	10:00	Gemeindefest, Beginn mit dem Erntedankgottesdienst
03.10	18:00	Kreativgruppe im Gemeindesaal
05.10	19:00	„Wie Zusammenleben gelingt“, Vortrag von Mag. ^a Dudu Kücükgöl, Veranstaltung des Evang. Bildungswerks Salzburg
07.10	14:00	Warenannahme für Flohmarkt
08.10	09:00	Flohmarkt
09.10	10:00	Flohmarkt
09.10	09:30	Goldene Konfirmation in der Christuskirche
12.10	15:00	Kreativgruppe im Gemeindesaal
21.10	15:00	Erzählcafé „Salz des Lebens“ mit Rosemarie Haider im Gemeinschaftsraum der Rosa Zukunft
21.10	19:45	Gemeindestammtisch nach dem Abendgottesdienst
25.10	15:00	Kreativgruppe im Gemeindesaal
04.11	09:00	Frauenfrühstück „Vom guten Leben“ mit Mag. DI Sigrid Grünberger
05.11	09:00	„Goldener Herbst im Aberseeland“, kurzweilige Wanderung in der Landschaft des Wolfgangsees, Treffpunkt Christuskirche, Gehzeit 2 Stunden WF: Ing. Christian Pointl MBA
07.11	18:00	Kreativgruppe im Gemeindesaal
09.11	15:00	Kreativgruppe im Gemeindesaal
12.11	16:00	Konzert der Vitalisspatzen in der Matthäuskirche
15.11	19:30	„Evangelisch und katholisch auf dem Weg zum Reformationsgedenken 2017“ Vortrag von Pfr. Welther und Pfr. Schwaighofer in r. k. Pfarre Wals
16.11	19:00	„Who is Who der Reformation“, Vortrag von Dipl. Theol. Uwe Birnstein im evangelischen Zentrum Salzburg Christuskirche
18.11	15:00	Erzählcafé „Vorurteile – wie sie entstehen und was sie bewirken“ mit Prof. Richard Krön im Gemeinschaftsraum der Rosa Zukunft
18.11	19:45	Gemeindestammtisch nach dem Abendgottesdienst
24.11	19:30	„Evangelisch und katholisch auf dem Weg zum Reformationsgedenken 2017“, Vortrag von Pfr. Welther und Pfr. Schwaighofer in unserem Gemeindesaal
30.11	19:00	Adventmeditation mit Christine Haiden und musikalischer Begleitung in der Matthäuskirche